

# Wöchentliches Anzeiger

für Genshern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die wöchentlich erscheinende 60 Pfg. Monatsgebühr 1.— RM.

Abonnementpreis in der Gegend: 1.00 RM. (Postgebühren 1.00 RM.)

Ercheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag

Abonnementpreis: 1.00 RM. (Postgebühren 1.00 RM.)

Abonnementpreis in der Gegend: 1.00 RM. (Postgebühren 1.00 RM.)

Amtesliches Verhandlungsblatt für die Stadt Genshern.

№ 102

Donstag, den 30. August 1921.

60. Jahrgang

## Der Mord an Erzberger.

Wie die Tat geschah.

Ueber die Ermordung Erzbergers werden nach der Schilderung des einzigen Augenzeugen, des Reichstagsabgeordneten Diez, noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Als die beiden Reichstagsabgeordneten Erzberger und Diez auf dem abendigen zivilen Griesbad und Griesbadplatz gingen, folgten ihnen in auffälliger Weise in sehr naher Entfernung zwei aufgedrehte Männer von etwa 25 Jahren. Den beiden Abgeordneten wurde die Sache auffällig und sie lehrten um, um die Verfolger los zu werden. Daraufhin schritten aber auch sofort die beiden Verfolger um und gingen schnell ganz dicht an die beiden Reichstagsabgeordneten heran.

Einer von ihnen zog dann plötzlich und ohne vorher irgend ein Wort zu sagen, einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß ab. Dieser erste Schuß verwundete den Abgeordneten Diez an der Schulter. Als Diez getroffen zu Boden stürzte, versuchte Erzberger, sich in Deckung zu bringen, indem er über die Wölbung der Straße sprang und zu fliehen versuchte. Die beiden Fremden ließen darauf den Abgeordneten Diez unbehelligt und sprangen über die Wölbung nach, wobei sie ununterbrochen Schüsse auf Erzberger abgaben. Selbst als Erzberger, offenbar bereits tödlich getroffen, zu Boden sank, ließen die Verfolger nicht von ihm ab, sondern feuerten ihm weitere Schüsse in den Kopf, so daß Erzberger schließlich von nicht weniger als 12 Schüssen durchbohrt war.

Sobald nachdem die Mörder von ihrem Opfer abgelassen hatten, begab sich der nur leicht verwundete Abgeordnete Diez an die Stelle, an der Erzberger zusammengebrochen war, konnte aber nur noch feststellen, daß Erzberger den Schüssen, die sämtlich Kopfschüsse waren, erlegen war.

Sein Raubmord.

Die beiden Mörder blieben noch einige Zeit in einiger Entfernung stehen, offenbar in der Absicht, sich von dem Erfolg ihres Attentats zu überzeugen. Den Abgeordneten Diez ließen sie unangeführt und sie verschwand erst, als Diez sich von der Mordstelle entfernte, um Hilfe zu holen. Ein Raubmord liegt zweifellos nicht vor, es kann sich demnach nur um ein politisches Attentat handeln.

Die Untersuchung.

Die Leiche Erzbergers blieb den ganzen Nachmittag an dem Tatort liegen, der in weitem Umkreis abgeperrt ist. Der Abgeordnete Diez konnte sofort der eintrudelnden Gendarmen eine eingehende Schilderung der Tat und der Mörder geben. Seine Verwundung ist lebensgefährlich, er wurde in das Offenburger Krankenhaus gebracht.

Die Staatsanwaltschaft hat sich sofort an den Tatort begeben. Die Untersuchung liegt in den Händen des Staatsanwalts Burger, Pfennig und des Amtsrichters Dr. Viermann-Eberhart. Seine Zuständigkeit sowie die der Kriminalpolizei mit Polizeistation 1. Von den Ärzten, die mit großer Kaltblütigkeit zu Werke gingen und sich kurz vorher mit einem Straßenwärter unterhielten, liegen genaue Beschreibungen vor, doch konnten sie bis jetzt nicht festgenommen werden. Gegen Abend wurde die Leiche Erzbergers, nachdem die Gerichtsbehörden den Leichenschaud aufgenommen hatten, nach Griesbad geführt und hier aufgebahrt.

## Erzbergers Werdegang.

Im besten Mannesalter ist Matthias Erzberger von den Augen der Mörder getroffen worden. Am 20. 9. 1875 wurde er als Sohn eines Volksschullehrers in Wittenhausen geboren, er hat also kein 46. Lebensjahr noch nicht vollenden können. Er wurde zunächst in seiner Heimat Volksschullehrer, ging aber bereits mit 21 Jahren als Redakteur an das Stuttgarter Zentrumblatt, nachdem er vorher einige Semester in Freiburg (Schweiz) staatswissenschaftliche Vorlesungen gehört hatte. In Stuttgart befaßte er sich von Anfang an sehr rührig in der christlichen Gewerkschaftsbewegung, in der er bald eine führende Rolle spielte. Im Jahr 1903, knapp 28 Jahre alt, von seinem Heimatort Wittenhausen in den Reichstag gewählt wurde. Dieser Wahlkreis blieb ihm bis zuletzt unentwegt treu, so daß er seit 1903 den Reichstag ununterbrochen angehörte.

Im Reichstag machte sich damals längstes Mitglied schon früh von sich reden und durch seine Wirksamkeit, seinen Fleiß und seine Angewissenheit wurde er schnell eine politische Persönlichkeit, mit der man rechnen mußte. Er gehörte dem linken, demokratischen Flügel des Zentrums an und wurde schnell einer seiner anerkanntesten Führer. Während des Krieges nahm sein Einfluß immer mehr zu, er wurde von der Reichsregierung

vielfach mit wichtigen Aufträgen ins Ausland geschickt. Sein Auftreten gegen den II-Bootskrieg und sein Eintreten für den Verständigungsfrieden machten ihn zu einem der unfruchtbarsten Politiker Deutschlands.

Mit den weiteren Schicksalen Deutschlands ist sein Name untrennbar verknüpft. Die Friedensrevolution vom 19. Juli 1918 und der Sturz Bethmann Hollwegs waren mit ihm in enge Verbindung. In das Kabinett der Prinzen Max von Baden wurde er als parlamentarischer Staatssekretär berufen. Als solcher führte er die Waffenstillstandsverhandlungen mit Marshall Foch. Auch die Revolution übertrug an diesen seine Aufgabe nicht, die er bis zu ihrer Entscheidung durch den Reichstag wahrnahm. Aber langsam fing er wieder an, sich zu regen, und der Tag, da er sich wieder in den politischen Vordergrund geschoben hätte, wäre wohl nicht mehr weit gewesen, wenn ihn nicht plötzlich die Angeln der Meuchelmörder niedergestreckt hätten.

## Verhängnisvolle Schüsse.

Unser Volk befindet sich in einer Zeit scharfer politischer Spannung. Schwerste innere Kämpfe stehen uns für den Herbst bevor und werfen ihre Schatten voraus. Die Entscheidung über Obersteien wird uns wie immer so gerät bevor, noch manche schwere Stunde bringen. Die Erfüllung der Forderungen wird uns immer größere Schwierigkeiten bereiten, aber noch drohender sind die Vorfälle, die sich am innerpolitischen Horizont zusammenziehen. Das neue Steuerprogramm beginnt, die Gemüter bis zum Scheitern zu erhitzen. Die Gegner der übertriebenen Besteuerung des Reiches haben die Absicht, sich mit allen Mitteln dagegen zu wehren. Auf der anderen Seite rufen sich die sozialistischen Parteien zum heftigen Kampf gegen die indirekte Steuer und für die Volkshilfe, Hand in Hand damit bereiten sich heftige Lohnkämpfe vor. Schon beginnt sich die sich sammelnde Erregung an einzelnen Stellen zu entladen. Die Demonstrationen in München, die Behandlung Letzowskys in Berlin, die blutig verlaufene „Stahelhelm“-Kundgebung in Stendal und an anderen Orten, die in vielen Orten bereits jetzt einsetzenden Teufelskreis, sie alle sind Zeichen der inneren Erregung des Volkes und Vorboten der kommenden Steuer- und Lohnkämpfe.

In diese mit Spannung auf höchste geladene Situation traten plötzlich die Schüsse auf Erzberger hinein, der Mord eines Mannes, der wie kaum ein anderer der Mittelpunkt heftigster politischer Kämpfe gewesen war.

Es ist bereits festgelegt, daß es sich nicht um ein gewöhnliches Verbrechen, nicht um einen Raubmord oder eine ähnliche Tat handelt, sondern daß der graufigen Tat zweifellos politische Motive unterliegen. Von fanatischem Haß verblendete Jünglinge mordeten einen Mann, den sie für einen Schädling ihres Vaterlandes hielten, und bestanden dadurch nicht nur sich mit einer furchtbaren Blutschuld, sondern beschwerten überdies schweres Unheil über ihr ganzes Volk mehr als genug gequältes Volk.

Dem um die Leiche Erzbergers werden jetzt erweiterte Kämpfe entzünden, härter als je um den Mann, als er noch lebte, geführt wurde. Schon jetzt gelgen sich die Vorfälle dieser Kämpfe in den Kommentaren der deutschen Parteipresse zu der Mordtat. Die „Germania“, die einst Erzberger nahestand, bezeichnet Erzberger offen als „Opfer der deutschen nationalen Hege“; sie schreibt:

„Das ist die traurige Folge der ungewissen, vor keiner Mühe und Beleidigung zurückweichenden Hege der Rechten und ihrer Presse. Dieser politische Mord ist ihr Werk.“

In ähnlichem Sinne, wenn auch nicht so scharf und deutlicher äußern sich die demokratischen Blätter. Dagegen nimmt die sozialistische Presse kein Blatt vor den Mund.

Der „Vorwärts“ spricht von den beiden Reichsparteien, den Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei, in ihrer Abgrenzung als moralischen Mitschuldigen. Außerordentlich unter den moralischen Mitschuldigen der neuen Mordtat fänden auch jene Berliner Richter, die dem damaligen Attentäter Olmwig von Hirschfeld seine ideale Stellung als besonders fruchtbar angesehen haben. Der „Vorwärts“ fündigt gegen die Verbrechen nicht öffentlich den Mörder verurteilen, aber seinen Dolch arbeiten lassen, schamlos gelassen, erbitterten Kampf an. Das gleiche tut die „Freiheit“, die von der „Wirtschaft der Deutschen Nationalen und Sozialisten“ spricht. Die „Achtung“ sieht in der Ermordung Erzbergers das „Signal der Gegenrevolution.“

Die Presse der angegriffenen Rechten dagegen weist jede Gemeinschaft mit den Mördern von sich

und verurteilt deren Tat aufs schärfste. Sie warnt davor, die an sich schon schreckliche Tat zu agitatorischer Hege auszubilden.

„Der das Verbrechen an Erzberger“ schreibt die „Zoll-Rundschau“, „nur partei-agitatorisch ausnützt, und über zu neuen Verbrechen aufreizt, sagt zum Verbrechen an einzelnen ein Verbrechen am ganzen Volk.“

Staatsminister Dr. Herzig, der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei, äußert in einem Berliner Mittagsblatt:

„Für eine so feige und grauenvolle Mordtat gibt es nur Verdamnung und Beerdigung. Sind es politische Motive gewesen, dann ist es ein Verbrechen am ganzen Volk, das durch eine solche freudlose Tat den Vaterland dienen zu können. Wären die Täter nicht jeder Bekenntnis bar gewesen, so hätten sie sich sagen müssen, daß sie benachteiligten Vätern die als notwendig befanden wollten, nicht zum Mörder werden und ihren Gegenstand nicht die falsche Waffe der Volkserregung in die Hände drücken dürfen. Wehe aber auch über diejenigen, die jetzt fruchtlos von dieser verfluchten Waffe Gebrauch machen und die unglückliche Tat für ihre Zwecke auszunutzen wollen.“

Man sieht, es ziehen sich drohende Wolken am politischen Horizont zusammen. „Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortgehend Böses muß gebären.“

## Die Mörder?

Ueber die beiden Mörder Erzbergers war folgendes bekannt: Einer der Täter ist groß und blond, der andere klein und schwarz. Der große blonde Mörder ist der Kriminalpolizei bereits in Berlin aufgefallen, und er sich bei der letzten Verhaftung Erzbergers am Anhalter Bahnhof verdingt gemacht hat. Er tauchte dann wieder in Neurou auf, wo sich Erzberger längere Zeit zur Erholung aufhielt. Es hat den Anschein, als ob der Mörder sein Opfer ständig verfolgt hat.

Die Verhaftung Erzbergers wird am Mittwoch in Berlin-Bismarckhof erfolgen auf demselben Friedhof, auf dem sein im selbe gefallener Sohn bestattet ist. In Offenbach fand Sonntag eine private Trauerfeier statt, an die sich die Ueberführung der Leiche nach Berlin angeschlossen.

Der Reichspräsident, der Reichstagsminister und die Reichsregierung sowie viele andere politische Persönlichkeiten haben an die Witwe Erzbergers herzliche Beileidstelegramme geschickt.

## Die Wiesbadener Konferenz.

Die Besprechungen des ersten Tages.

Die angelegentlichsten Verhandlungen zwischen den beiden Ministern Rathenau und Brücker haben Freitag in Wiesbaden begonnen. Es handelte sich dabei zunächst um allgemeine Fragen. Am Nachmittag wurden die Verhandlungen nach längerer Pause fortgesetzt und dabei der Text des Hauptabkommens über die Sachleistungen durchgesprochen. Gleichzeitig lag eine Besprechung der Begleiter der beiden Minister über das dem Hauptabkommen anzuschließende Nebenabkommen über die Restitutionsfragen, betreffend Wäschungen, Vieh und Eisenbahnmaterialien. Diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen und werden noch fortgesetzt.

Am Laufe der Beratungen wurden die gesamten Projekte eingehend geprüft. Rathenau betonte in seinen Darlegungen, daß die deutsche Regierung das größte Interesse daran habe, die Entscheidung in Bezug auf Naturalleistungen zu ergehen, da nur so den drohenden Ruin vorgebeugt werden könne. Um es den deutschen Lieferanten zu ermöglichen, alle Lieferungen zu den von Frankreich benötigten Preisen anzuschließen, sei die deutsche Regierung entschlossen, den deutschen Lieferanten etwa daraus entfallende Verluste zu ergehen.

Längere Zeit erörterte man die Malusfrage, die besonders Schwierigkeiten zu bereiten schien. Die Witwe Loucheur weichen in verschiedenen Punkten von denen Rathenaus erheblich ab. Es hat den Anschein, als ob die Minderheit auf den englischen Bundesgenossen dem französischen Minister eine bestimmte Politik vorschreibe. Wohl hauptsächlich aus diesem Grunde legt Rathenau dem Schluß der Beratungen hier und da Widerstand entgegen.

Die Besprechungen wurden Sonntag fortgesetzt, um noch einige Punkte des Hauptabkommens zu klären.

## Bur Lage.

Ein Sieg der deutschen Gewerkschaften in Obersteien. Bei den Betriebsratswahlen, die in diesen Tagen auf den obersteien Werken stattgefunden haben und noch stattfinden, hat sich ganz deutlich eine Strömung bemerkbar gemacht, die ein Abwachen der radikalen Stimmung der polnischen Arbeiterklasse und ein Zurücktreten von der polnischen Forderungen erkennen läßt. Bei den Betriebsratswahlen auf der Gleiwitzer Grube haben die deutschen Gewerkschaften alle 13 Sitze erhalten, während bisher die Deutschen 7 und die Polen 6 Sitze hatten. Auf der staatlichen Grube Pannow hatten die Deutschen bisher gar keinen Sitz, bei der Neuhauß haben die deutschen freien Gewerkschaften von 13 Sitzen 5 erhalten. Auf der Ferdinand-Grube bei Katowitz hatten



In den letzten Tagen geführten Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt haben. Die Beratung Danzig wird sich in der Hauptsache richten: 1. gegen die Entschädigung, nach der der Freistaat Danzig lediglich die Straßenbahnen und die Schmalgauge die Eisenbahnen der Verwaltung, der Ueberwachung und des Betriebes der Hafenausfahrtsbahnen an die polnische Verwaltung; 2. gegen die Umweitung des Eisenbahndirektionsgebäudes an Polen und 3. gegen die Uebertragung der Verwaltung der Eisenbahnhauptämter an Polen.

**Die Verhandlung des Atlantiks.**  
Freiburg, 28. August. Gestern nachmittag wurde die Session der Große Erzbayer in Eppan begonnen. Nach den gerichtlichen Feststellungen wurde der Abgeordnete Erzbayer erst durch einen Schuß in die Stirn getroffen. Die Täter glaubten, daß der Abgeordnete Dies, der betäubt und zusammenbrach, tödlich getroffen sei, da sie nur den schwerverletzten Abgeordneten übergeben wollten. Eine große Aufregung führte sie durch einen Gang die Wohnung hinter, wo sie ihr Opfer unter einer Wanne fanden. Dort haben sie auf den schwerverletzten offenbar noch zwei Schüsse abgegeben. Die Anwesenden wussten keine große Scherz und herausgerufenen Begriffe an. Die beiden Patronenröhren lagen auf 1 1/2 Meter voneinander entfernt. Beide sind unversehrt geblieben. Die Berliner Kriminalpolizei ermittelte ein Kommando von 30 Mann nach Griesbach, das an den Aufführungsarbeiten über den Mord des Abgeordneten Erzbayer teilnehmen soll.

**Die Verwendung des Abgeordneten Dies.**  
Karlsruhe, 28. August. Zu dem Mord in Griesbach in Baden erzählt der Vertreter der „Kölnischen Zeitung“, daß die Verwendung des Abg. Dies schwerer zu sein scheint, als man anfänglich glaubte, da die Angst gegen die Länge vorgezogen sei.

**Gemeinsame Aktion der sozialistischen Parteien.**  
Berlin, 28. August. Der „Vorwärts“ teilt mit, daß Verhandlungen im Gange seien, um einen einheitlichen Arbeiterorganisationen bei der Regierung zu erwirken, damit sie alle staatlichen Mittel annehme, um der rechtsoffiziellen Hege den Boden zu entziehen, aus der die politischen Mörder der jüngsten Zeit und auch die Ermordung Erzbayers entsprossen sind.

Einem ähnlichen gemeinsamen Schritt werden auch die beiden sozialdemokratischen Parteien unternehmen. Die Parteiführer seien sich darüber klar, daß eine Abwehr der deutschen Nationalen durch ein geschlossenes Auftreten der deutschen Arbeiterschaft möglich sein werde. Wahrscheinlich werden schon in der nächsten Woche eine große rechtssozialistische Kundgebung durch ganz Deutschland veranstaltet werden. Es besteht Uebereinstimmung darin, daß in Zukunft keine provokatorischen Demonstrationen der Deutschen ohne GegenDemonstrationen der gesamten Arbeiterschaft geduldet werden dürfen.

**Ein Antrag gegen die „Freiheit“.**  
Berlin, 28. August. Die Parteileitung der Deutschen Nationalen Volkspartei hat gegen die Veröffentlichung der „Freiheit“ ein Entschuldigungsverfahren eingeleitet wegen der Behauptung, daß in der Zeitung der Deutschen Nationalen Volkspartei die Anführer des Mordes an Erzbayer seien.

**Die amerikanischen Truppen am Ägäis bleiben.**  
Washington, 28. August. Trotz des Abschlusses des Friedensvertrages mit Deutschland wird die amerikanische Besatzungsarmee am Ägäis nicht zurückgezogen werden, selbst nicht nach der Ratifizierung des Vertrages. Man gibt in Paris, so berichtet eine französische Nachrichtenstelle, dem Wort des Ausdrucks, daß die amerikanischen Truppen in Deutschland bleiben mögen, um die Durchführung der Klauseln des Friedensvertrages zu sichern.

**Der Goldmarktpreis der Reichsbank.**  
Berlin, 28. August. Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 29. August bis 4. September dieses Jahres wie in der Vorwoche zum Preise von 340 M. für ein Gramm. Der Verkauf des Goldes ist ein sehr hoher. Für 1 Billionen Reichsmark wurde die Reichsbank 47 600 M. und für die ausländischen Verbindungen entsprechende Werte.

**Kontrolle der Getreideausfuhr aus Bayern.**  
München, 28. August. Zwischen dem Reichsvereinsminister, Reichsleiter Bayern, und dem bayerischen Landwirtschaftsministerium wurden jetzt Verhandlungen getroffen, wonach alle Sendungen von Getreide und Getreidemehl, welche die bayerische Grenze überschreiten, von den bayerischen Eisenbahnstationen festzustellen und insbesonders dem Landwirtschaftsministerium zu berichten sind.

**Die griechische Niederlage bei Gordium.**  
Konstantinopel, 28. August. Sivas meldet: Nach den letzten Nachrichten aus Kleinasien hat die Schlacht zwischen Gordium und Mihalikoff, die auf einer Front von 40 Kilometer stattfand, mit einer Niederlage der Griechen geendet. Nachrichten aus Mihalikoff zufolge sind an der Frontstadt die Städte Mihalikoff und Jentey von den türkischen Truppen fest worden.

**Vertrag über eine Mitteilung der allgemeinen Tarifsetzung.** Nach einer Mitteilung der Tarifsetzung der Eisenbahnverwaltung ist die Erhöhung der Reichsfinanzminister in der Höhe von 75 Proz. von den Tarifsetzungen angesetzt. Aus einer Erörterung des Reichsfinanzministers ist ersichtlich, daß tatsächlich ein Satz von 60 Proz. in Frage kommt.

**Sodann.** Im Reichsarbeitersministerium in Berlin begannen die Verhandlungen zwischen dem Reichsminister für Arbeit und Sozialwesen mit dem Reichsminister für Arbeit und Sozialwesen über die neuen Tarifsetzungen.

### Auslands-Rundschau.

**Irren in Nordamerika.** In Westphalien sind erste Irren angebrochen. Infolge eines Berichtes des Gouverneurs, daß eine Menge von Irren aus England in der Richtung auf Charleston vorrückten, hatte das Kriegsministerium bereits Schritte unternommen. Die Menge hält Jäger und Autos an und versucht sich der Hauptstadt zu bemächtigen. Die Irren sind die Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen Bergarbeitern und Arbeitgebern.

**Verklärung des irischen Konflikts.** Mit dem Schreiben des Barons, der vom Einfließen des Parlamentes zum „Präsidenten“ Irlands gewählt worden ist, hat sich der englische Minister beschäftigt. Lord George hat nun das Schreiben, in dem sich die Barone bereit erklärt, Delegierte zu den Friedensverhandlungen nach London zu entsenden, beantwortet. Am Schluß dieser Antwort betont der englische Premier: „Wenn gefordert wird, daß Irland als eine besondere juristische Einheit behandelt werden soll, welche in keiner Beziehung zur Krone steht und keine Verpflichtung gegenüber den Schmelzern haben soll, so stellt Irland damit Forderungen auf, welche die britisches nationalen Vertreter der irischen Geschäfte niemals erheben haben. Wir stehen der enormen Forderung gegenüber, daß wir Irland als eine fremde Macht anerkennen sollen.“

**Das Programm des Völkervertrages.** Graf Nitti, der derzeitige Vorsitzende des Völkervertrages, ist in Genf eingetroffen. Die Nöbels mediet, wird er in einem Referat über die oberste Frage eines rein sachliche Vorstellung der Tatsachen geben, in erster Linie die der Schlichterfragen, auf welche der Oberste Rat gehoben ist. Nitti bemüht sich in keiner Weise, in dem Bericht, den er in Genf ausarbeitet, eine Lösung der oberste Frage zu suchen oder irgendwelche Vorschläge zu machen. Der Bericht wird eine Zusammenfassung der Sachverhalte und der Einzelheiten in deren Gehalt der Berichterstatter ist. Nachdem Graf Nitti dieses Referat vorgelesen hat, wird er seinen Kollegen das Wort erteilen zu einem Meinungsaustausch über das anzuwendende Verfahren. Man ist sich in den Kreisen des Völkervertrages ganz klar darüber, daß die öffentliche Meinung aller Nationen eine möglichst feine Lösung der oberste Frage herbeiführen sollte. Man fordert aber auch für die Mitglieder des Rates, die sich niemals mit dieser Frage befassen haben, das Recht, sich eingehend zu unterrichten und reichlich zu überlegen. Die vorbereitende Arbeit wird für die Mitglieder des Rates die unbedingte Voraussetzung für die Unabhängigkeit ihres Urteils sein.

**Deferri.** Der österreichische Nationalrat ist für Freitag, den 2. September, 12 Uhr mittags einberufen worden, um eine feierliche Sitzung anlässlich der am 29. August 4 Uhr nachmittags erfolgenden Uebergabe von Ungarn zu beschließen.

**Recht.** — Noch einmal genoss sie den schönen weiten Blick ins Land hinaus und sah sich wieder in dem kleinen Gemach um, das sie gleich, als Tante Klarissa es ihr zum erstenmal gezeigt, so gefallen hatte.

Doch was war das? Genny trat ganz dicht an die eine Mauer heran und fuhr mit der Hand über das Gestein. Da hatte sich ja ein Stein vorgelesen, und als sie ihn ansah, ließ er sich leicht aus dem Gestein der letzten Jahre lösen, und sie sah zu ihrem großen Entsetzen eine kleine Klippe, und in der Hand eine kleine, eiserne Truhe, ähnlich der, aus der Tante Klarissa das Schmuckstück genommen, das sie ihr geschenkt.

Wie vor Aufregung zitternden Händen nahm Genny die Truhe und schob sie vor allen Seiten. Sie war aufstehend und sah ein Schloß, das nicht darin, aber als sie den Deckel aufhob, ließ er sich ganz leicht abheben, und zu ihrer Ueberraschung schloß Genny nicht weiter als alte vergilbte Papiere darin bedeckt mit großen, feinen Buchstaben. Kopfweh wollte sie den Deckel wieder schließen und die Truhe in ihren Platz stellen, da fiel ihr Auge auf einen deutsch und klar geschriebenen Namen: „Jürgen v. Waderath“.

Genny nickte zusammen. Was war das? Was hielt sie hier in Händen? War das etwas aus der Waderath's angang? Sie mußte leicht was da stand, um jeden Preis. Sie war im Begriff das obere Papier der Truhe zu entnehmen, da hörte sie deutlich Hinterher, ein Wagen fuhr in den Hof ein. Sollte das am Ende Sohn Graf Nolens sein? Es war bestimmt ein Herrschaftsdiener, kein Hofmann, der da eben hielt.

Genny war den Deckel, so stellte den Stein in die leere Stelle der Mauer und eilte die Truhe unter ihrem Tuch verbergend, in ihr Zimmer zurück.

Fortsetzung folgt.

### Auf Burg Dymek.

Roman von Ilse-Dore Donner.

26. **Rachdorn verboten.**  
Sie war noch völlig angezogen — wie, wenn sie heute den Wert fand, den geheimnisvollen Turmbaujäger zu bezaubern?

Ihr Herz pochte so laut, daß sie die Schläge zu hören meinte.

Es gab doch keine Wespennester, die Sache mußte sich ja ganz natürlich auflären, und vielleicht konnte sie wirklich Tante Klarissa einen Dienst erweisen? Einen so großen Dienst, daß sie am Ende verlobter sein würde?

Genny strich in Windeseile die Schöße von den Hüften, öffnete unbedarft ihre Tür und schaute an die eisenschlagene Tür des Ganges.

Einen Augenblick noch stand sie zögernd davor, dann drehte sie leise den Schlüssel um, schob den Riegel zurück und schaute hinaus auf die Plattform, die Tür vorsichtig hinter sich zuziehen.

Es war, als hätte sie die Kälte des Steinfußbodens durch ihr Stumpfen, es war, als hätte sie von der Erde aufwärts durch ihren ganzen Körper, und sitzt vor Trost und Aufregung drückte sie sich ein an das Gemäuer.

Da sah sie auch schon, wie das Licht sich wieder bewegte, und da kam es durch die Tür des Turmmimmers und langsam die tiefe, keine Treppe herab. — Und — gab es doch Schenker?

Genny hätte beinahe vor Entsetzen laut aufgeschrien — eine lange, schmale, schwarze Frauengestalt kam, ein Windhauch in der Hand, langsam den Gang herunter.

Wie hypnotisiert blickte sie ihr starr entgegen, und ihr Herz, das vorher so rasend schnell geklopft, setzte fast keinen Schlag aus — das war — das war ja Tante Klarissa selbst, die dort geschritten kam! —

Einen Augenblick überkam es Genny wie eine große Erleichterung, und sie schaute sich fast ihrer kindlichen Freude. Sie wagte kaum zu atmen, bis die Tante die Tür des Ahnens wieder geöffnet hatte und dahinter beschwand, den Gang in tiefer Finsternis hinter sich zurücklassen.

Schnell schloß sie die Tür zu, und schaute sich entschuldigend nach hinten und schaute sich, das Licht brennen lassen, in ihr Bett zu kommen.

Sie zitterte noch immer, und der Kopf arbeitete ihr.

Was in aller Welt konnte Tante Klarissa veranlassen, in der Nacht in das Turzimmer zu gehen?

War das irgendein heimlicher Trick, der sie dazu veranlaßte, oder war das die Tante über das irgend etwas Geheimnisvolles? — Ueber dem Gestein über das, was sie eben erlebte, verlag Genny fast ihr eigenes Unglück, bis dann doch plötzlich der Gedanke an das, was ihr morgen bevorstand, mit Macht über sie kam und sie sich schloß in ihrem Kissen wieder legte.

Endlich gegen Morgen fiel sie in einen unruhigen Schlummer, geföhrt und gequält durch müde, schwere Träume, und schon vor fünf Uhr war sie wieder wach.

Sie schloß sich schnell an, nahm sich ein Tuch über und ging mit dem Brief an Graf Nolens hinunter in den Garten.

Sie traf auch den Gärtner, und bereitwillig, freundlich grüßend, als er die Adresse las, übernahm er die Befragung.

Genny ließ sich, wie schon oft, den Kaffee auf ihr Zimmer bringen, und als sie gebot, wie Frau Schrotz ihre Türe schloß und hinunterging, schloß sie sich noch einmal zum Turzimmer.

Jetzt, da die helle Herfstsonne durch die Schießscharten lichte und sich in den kleinen Fensterbänken des Turmes spiegelte, hatte der Gang nichts Unheimliches mehr, und es kam Genny unverständlich vor, daß sie sich gestern abend so



Angern. Die Nennung fünfzigens durch die Serben, welche am 19. begann, wird fortgesetzt. Zwei weitere sind geräumt. Bei der Nennung des zweiten Gebietes kam es zu Zusammenstößen zwischen Karolinen und Militärkatholiken.

Schiffbau. Die Entdeckung von Nagan wurde aufgeföhrt, weil sie die Wichtigkeit bei der Erzeugung der König Peter von Serbien abgelehnt hat. Im Kroatien macht sich eine sehr starke Nationalbewegung bemerkbar.

Japan. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten hat Hughes gebeten, den Präsidenten Amerikas mitzuteilen, daß Japan die Einladung zu der Ausrüstungsfeier am 11. November annimmt.

### Das teure Telephon.

Die neuen Fernsprecheinrichtungen. Am 1. Oktober tritt die neue Fernsprecheinrichtung in Kraft, die eine neue erhebliche Belastung der Fernsprecheinnehmer darstellt. Für die Teilnehmer, deren Gebühren nach der neuen Erhöhung heraufgesetzt werden, ist allerdings die Möglichkeit gegeben, zum 15. September die Möglichkeit zu kündigen. Die Kündigungsfrist ist somit nicht für die Hauptzahl der Teilnehmer gültig, die ihren Anschluß erst zum 1. September 1923 kündigt können. Die wichtigsten Gebühren der neuen Fernsprecheinrichtung sind die folgenden:

Die Einrichtungsgebühr beträgt für einen Hauptanschluß 200 M., für einen Nebenanschluß im Gebäude des Hauptanschlusses 100 M., für einen Nebenanschluß in einem anderen Gebäude 300 M., Gebühr für einen Nebenanschluß Nebenanschluß 120 M., dazu für 100 Meter Doppelleitung zwischen dem Haupt- und dem Nebenstelle 30 M., Gebühr für einen Nebenanschluß Nebenanschluß 60 M., Gebühr für einen Nebenanschluß Nebenanschluß 60 M., Zuschlag für jede Nebenstelle, die sich in den Räumen eines Dritten befindet 40 M.

Gebühren. Gebühren für ein Gespräch von einer öffentlichen Zentrale aus 20 Pf., für ein Gespräch im Service- und Bezirksverkehr 75 Pf., Gebühr für die Aufnahme eines Telegramms durch den Fernsprecher für das Wort 10 Pf., mindestens 2 M. Das Zupacken angemessener Telegramme durch den Fernsprecher an Teilnehmer geschieht auf Anträgen kostenfrei.

Die schwere Belastung des Telephons wird hauptsächlich den entgangenen Zweck erreichen, als die Reichsverwaltung beabsichtigt. Die Teilnehmer werden weniger werden, die Gebühren werden höher im Einzelfalle in den Reichsfällen stehen, aber weniger reichlich als bisher. Wichtige Verkehrsmittel, wie das Telephon, sollten von starker Preissteigerung frei bleiben.

### Flaute am Getreidemarkt.

Die Preisoberstufung des Deutschen Landwirtschafsbereichs besteht über die vergangene Woche. Die Spannungen des Preises unserer Markt, für welche die Anregung von Amerika ausging, bilden ein Moment der Unruhe in unseren inländischen Getreidemarkt, das mit dazu beiträgt, die Unternehmungskosten zu senken. Allerdings sind für Weizen die Auslandsforderungen im Vergleich zu den inländischen Preisen so hoch, daß sie gegenwärtig kaum Gelegenheit zur Einfuhr geben, weshalb sich 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000 u. 1001 u. 1002 u. 1003 u. 1004 u. 1005 u. 1006 u. 1007 u. 1008 u. 1009 u. 1010 u. 1011 u. 1012 u. 1013 u. 1014 u. 1015 u. 1016 u. 1017 u. 1018 u. 1019 u. 1020 u. 1021 u. 1022 u. 1023 u. 1024 u. 1025 u. 1026 u. 1027 u. 1028 u. 1029 u. 1030 u. 1031 u. 1032 u. 1033 u. 1034 u. 1035 u. 1036 u. 1037 u. 1038 u. 1039 u. 1040 u. 1041 u. 1042 u. 1043 u. 1044 u. 1045 u. 1046 u. 1047 u. 1048 u. 1049 u. 1050 u. 1051 u. 1052 u. 1053 u. 1054 u. 1055 u. 1056 u. 1057 u. 1058 u. 1059 u. 1060 u. 1061 u. 1062 u. 1063 u. 1064 u. 1065 u. 1066 u. 1067 u. 1068 u. 1069 u. 1070 u. 1071 u. 1072 u. 1073 u. 1074 u. 1075 u. 1076 u. 1077 u. 1078 u. 1079 u. 1080 u. 1081 u. 1082 u. 1083 u. 1084 u. 1085 u. 1086 u. 1087 u. 1088 u. 1089 u. 1090 u. 1091 u. 1092 u. 1093 u. 1094 u. 1095 u. 1096 u. 1097 u. 1098 u. 1099 u. 1100 u. 1101 u. 1102 u. 1103 u. 1104 u. 1105 u. 1106 u. 1107 u. 1108 u. 1109 u. 1110 u. 1111 u. 1112 u. 1113 u. 1114 u. 1115 u. 1116 u. 1117 u. 1118 u. 1119 u. 1120 u. 1121 u. 1122 u. 1123 u. 1124 u. 1125 u. 1126 u. 1127 u. 1128 u. 1129 u. 1130 u. 1131 u. 1132 u. 1133 u. 1134 u. 1135 u. 1136 u. 1137 u. 1138 u. 1139 u. 1140 u. 1141 u. 1142 u. 1143 u. 1144 u. 1145 u. 1146 u. 1147 u. 1148 u. 1149 u. 1150 u. 1151 u. 1152 u. 1153 u. 1154 u. 1155 u. 1156 u. 1157 u. 1158 u. 1159 u. 1160 u. 1161 u. 1162 u. 1163 u. 1164 u. 1165 u. 1166 u. 1167 u. 1168 u. 1169 u. 1170 u. 1171 u. 1172 u. 1173 u. 1174 u. 1175 u. 1176 u. 1177 u. 1178 u. 1179 u. 1180 u. 1181 u. 1182 u. 1183 u. 1184 u. 1185 u. 1186 u. 1187 u. 1188 u. 1189 u. 1190 u. 1191 u. 1192 u. 1193 u. 1194 u. 1195 u. 1196 u. 1197 u. 1198 u. 1199 u. 1200 u. 1201 u. 1202 u. 1203 u. 1204 u. 1205 u. 1206 u. 1207 u. 1208 u. 1209 u. 1210 u. 1211 u. 1212 u. 1213 u. 1214 u. 1215 u. 1216 u. 1217 u. 1218 u. 1219 u. 1220 u. 1221 u. 1222 u. 1223 u. 1224 u. 1225 u. 1226 u. 1227 u. 1228 u. 1229 u. 1230 u. 1231 u. 1232 u. 1233 u. 1234 u. 1235 u. 1236 u. 1237 u. 1238 u. 1239 u. 1240 u. 1241 u. 1242 u. 1243 u. 1244 u. 1245 u. 1246 u. 1247 u. 1248 u. 1249 u. 1250 u. 1251 u. 1252 u. 1253 u. 1254 u. 1255 u. 1256 u. 1257 u. 1258 u. 1259 u. 1260 u. 1261 u. 1262 u. 1263 u. 1264 u. 1265 u. 1266 u. 1267 u. 1268 u. 1269 u. 1270 u. 1271 u. 1272 u. 1273 u. 1274 u. 1275 u. 1276 u. 1277 u. 1278 u. 1279 u. 1280 u. 1281 u. 1282 u. 1283 u. 1284 u. 1285 u. 1286 u. 1287 u. 1288 u. 1289 u. 1290 u. 1291 u. 1292 u. 1293 u. 1294 u. 1295 u. 1296 u. 1297 u. 1298 u. 1299 u. 1300 u. 1301 u. 1302 u. 1303 u. 1304 u. 1305 u. 1306 u. 1307 u. 1308 u. 1309 u. 1310 u. 1311 u. 1312 u. 1313 u. 1314 u. 1315 u. 1316 u. 1317 u. 1318 u. 1319 u. 1320 u. 1321 u. 1322 u. 1323 u. 1324 u. 1325 u. 1326 u. 1327 u. 1328 u. 1329 u. 1330 u. 1331 u. 1332 u. 1333 u. 1334 u. 1335 u. 1336 u. 1337 u. 1338 u. 1339 u. 1340 u. 1341 u. 1342 u. 1343 u. 1344 u. 1345 u. 1346 u. 1347 u. 1348 u. 1349 u. 1350 u. 1351 u. 1352 u. 1353 u. 1354 u. 1355 u. 1356 u. 1357 u. 1358 u. 1359 u. 1360 u. 1361 u. 1362 u. 1363 u. 1364 u. 1365 u. 1366 u. 1367 u. 1368 u. 1369 u. 1370 u. 1371 u. 1372 u. 1373 u. 1374 u. 1375 u. 1376 u. 1377 u. 1378 u. 1379 u. 1380 u. 1381 u. 1382 u. 1383 u. 1384 u. 1385 u. 1386 u. 1387 u. 1388 u. 1389 u. 1390 u. 1391 u. 1392 u. 1393 u. 1394 u. 1395 u. 1396 u. 1397 u. 1398 u. 1399 u. 1400 u. 1401 u. 1402 u. 1403 u. 1404 u. 1405 u. 1406 u. 1407 u. 1408 u. 1409 u. 1410 u. 1411 u. 1412 u. 1413 u. 1414 u. 1415 u. 1416 u. 1417 u. 1418 u. 1419 u. 1420 u. 1421 u. 1422 u. 1423 u. 1424 u. 1425 u. 1426 u. 1427 u. 1428 u. 1429 u. 1430 u. 1431 u. 1432 u. 1433 u. 1434 u. 1435 u. 1436 u. 1437 u. 1438 u. 1439 u. 1440 u. 1441 u. 1442 u. 1443 u. 1444 u. 1445 u. 1446 u. 1447 u. 1448 u. 1449 u. 1450 u. 1451 u. 1452 u. 1453 u. 1454 u. 1455 u. 1456 u. 1457 u. 1458 u. 1459 u. 1460 u. 1461 u. 1462 u. 1463 u. 1464 u. 1465 u. 1466 u. 1467 u. 1468 u. 1469 u. 1470 u. 1471 u. 1472 u. 1473 u. 1474 u. 1475 u. 1476 u. 1477 u. 1478 u. 1479 u. 1480 u. 1481 u. 1482 u. 1483 u. 1484 u. 1485 u. 1486 u. 1487 u. 1488 u. 1489 u. 1490 u. 1491 u. 1492 u. 1493 u. 1494 u. 1495 u. 1496 u. 1497 u. 1498 u. 1499 u. 1500 u. 1501 u. 1502 u. 1503 u. 1504 u. 1505 u. 1506 u. 1507 u. 1508 u. 1509 u. 1510 u. 1511 u. 1512 u. 1513 u. 1514 u. 1515 u. 1516 u. 1517 u. 1518 u. 1519 u. 1520 u. 1521 u. 1522 u. 1523 u. 1524 u. 1525 u. 1526 u. 1527 u. 1528 u. 1529 u. 1530 u. 1531 u. 1532 u. 1533 u. 1534 u. 1535 u. 1536 u. 1537 u. 1538 u. 1539 u. 1540 u. 1541 u. 1542 u. 1543 u. 1544 u. 1545 u. 1546 u. 1547 u. 1548 u. 1549 u. 1550 u. 1551 u. 1552 u. 1553 u. 1554 u. 1555 u. 1556 u. 1557 u. 1558 u. 1559 u. 1560 u. 1561 u. 1562 u. 1563 u. 1564 u. 1565 u. 1566 u. 1567 u. 1568 u. 1569 u. 1570 u. 1571 u. 1572 u. 1573 u. 1574 u. 1575 u. 1576 u. 1577 u. 1578 u. 1579 u. 1580 u. 1581 u. 1582 u. 1583 u. 1584 u. 1585 u. 1586 u. 1587 u. 1588 u. 1589 u. 1590 u. 1591 u. 1592 u. 1593 u. 1594 u. 1595 u. 1596 u. 1597 u. 1598 u. 1599 u. 1600 u. 1601 u. 1602 u. 1603 u. 1604 u. 1605 u. 1606 u. 1607 u. 1608 u. 1609 u. 1610 u. 1611 u. 1612 u. 1613 u. 1614 u. 1615 u. 1616 u. 1617 u. 1618 u. 1619 u. 1620 u. 1621 u. 1622 u. 1623 u. 1624 u. 1625 u. 1626 u. 1627 u. 1628 u. 1629 u. 1630 u. 1631 u. 1632 u. 1633 u. 1634 u. 1635 u. 1636 u. 1637 u. 1638 u. 1639 u. 1640 u. 1641 u. 1642 u. 1643 u. 1644 u. 1645 u. 1646 u. 1647 u. 1648 u. 1649 u. 1650 u. 1651 u. 1652 u. 1653 u. 1654 u. 1655 u. 1656 u. 1657 u. 1658 u. 1659 u. 1660 u. 1661 u. 1662 u. 1663 u. 1664 u. 1665 u. 1666 u. 1667 u. 1668 u. 1669 u. 1670 u. 1671 u. 1672 u. 1673 u. 1674 u. 1675 u. 1676 u. 1677 u. 1678 u. 1679 u. 1680 u. 1681 u. 1682 u. 1683 u. 1684 u. 1685 u. 1686 u. 1687 u. 1688 u. 1689 u. 1690 u. 1691 u. 1692 u. 1693 u. 1694 u. 1695 u. 1696 u. 1697 u. 1698 u. 1699 u. 1700 u. 1701 u. 1702 u. 1703 u. 1704 u. 1705 u. 1706 u. 1707 u. 1708 u. 1709 u. 1710 u. 1711 u. 1712 u. 1713 u. 1714 u. 1715 u. 1716 u. 1717 u. 1718 u. 1719 u. 1720 u. 1721 u. 1722 u. 1723 u. 1724 u. 1725 u. 1726 u. 1727 u. 1728 u. 1729 u. 1730 u. 1731 u. 1732 u. 1733 u. 1734 u. 1735 u. 1736 u. 1737 u. 1738 u. 1739 u. 1740 u. 1741 u. 1742 u. 1743 u. 1744 u. 1745 u. 1746 u. 1747 u. 1748 u. 1749 u. 1750 u. 1751 u. 1752 u. 1753 u. 1754 u. 1755 u. 1756 u. 1757 u. 1758 u. 1759 u. 1760 u. 1761 u. 1762 u. 1763 u. 1764 u. 1765 u. 1766 u. 1767 u. 1768 u. 1769 u. 1770 u. 1771 u. 1772 u. 1773 u. 1774 u. 1775 u. 1776 u. 1777 u. 1778 u. 1779 u. 1780 u. 1781 u. 1782 u. 1783 u. 1784 u. 1







# Wöchentliches Anzeiger

für Tenebern

und Umgegend



Anzeigerpreis: Die schlagereichte Kopiersette 60 Hg. Kleinzeile 1.— 20.

Abgabe: Die Schlagschneide 60 Hg. Kleinzeile 1.— 20.

Ersteinst 10mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag

Vertriebspreis: Durch unsern Vertriebsdienst 5,00 Hg. von jedem Hefen 5,00 Hg. durch den Vertriebsdienst 30 Hg.

Vertriebspreis: Durch unsern Vertriebsdienst 5,00 Hg. von jedem Hefen 5,00 Hg. durch den Vertriebsdienst 30 Hg.

Amtliches Verkündungsblatt für die Stadt Tenebern.

№ 102

Dienstag, den 30. August 1921.

60. Jahrgang

## Der Mord an Erzberger.

Wie die Tat geschah.

Heber die Ermordung Erzbergers werden nach der Schilderung des einzigen Augenzeugen, des Reichstagsabgeordneten Diez, noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Als die beiden Reichstagsabgeordneten Erzberger und Diez auf dem Höhenweg zwischen Griesbad und Griesbad gingen, folgten ihnen in auffälliger Weise in sehr nahe Entfernung zwei aufgetriebene Männer von etwa 20 Jahren. Den beiden Abgeordneten wurde die Sache auffällig und sie schritten zum Umkehrgehen los zu werden. Daraufhin schritten aber auch sofort die beiden Verfolger mit und gingen schnell ganz dicht an die beiden Reichstagsabgeordneten heran.

Einer von ihnen zog dann plötzlich und ohne vorher irgend ein Wort zu sagen, einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß ab. Dieser erste Schuß verwundete den Abgeordneten Diez an der Schulter. Als Diez getroffen zu Boden stürzte, versuchte Erzberger, sich in Deckung zu bringen, indem er über die Böschung der Straße sprang und zu fliehen versuchte. Die beiden Fremden ließen darauf den Abgeordneten Diez unbeschädigt und sprangen über die Böschung nach, wobei sie ununterbrochen Schüsse auf Erzberger abgaben. Selbst als Erzberger, offenbar bereits tödlich getroffen, zu Boden sank, ließen die Verfolger nicht von ihm ab, sondern feuerten ihm weitere Schüsse in den Kopf, so daß Erzberger schließlich von nicht weniger als 12 Schüssen durchbohrt war.

Sofort nachdem die Mörder von ihrem Opfer abgelassen hatten, begab sich der nur leicht verwundete Abgeordnete Diez an die Stelle, an der Erzberger zusammengebrochen war, konnte aber nur noch sehr

zung mehrfach mit wichtigen Aufträgen ins Ausland geschickt. Sein Eintreten für den Verbandsfriedens machten ihn zu einem der unfruchtbarsten Politiker Deutschlands.

Mit den weiteren Schicksalen Deutschlands ist sein Name untrennbar verknüpft. Die Friedensrevolution vom 18. Juli 1919 und der Sturz Bethmann Hollwegs mündete in der Revolution. In das Kabinett der Reichsminister von Baden wurde er als parlamentarischer Staatssekretär berufen. Als solcher führte er die Waffenstillstandsverhandlungen mit Marshall Foch. Auch die Revolution änderte an dieser seiner Aufgabe nichts, die er bis zu ihrer Erledigung durchführte. Dann wurde er Reichsfinanzminister und hielt vertretender Reichskanzler und mußte der einflussreichste Mann Deutschlands. Sein Hauptwerk war die nach ihm benannte Reichsfinanzreform.

Unter dessen war die Gegnerenschaft gegen ihn immer stärker und heftiger geworden; mit rücksichtsloser Schärfe führte Delferich einen Angriffskrieg gegen ihn und zwang ihn zu dem bekannnten Verleumdungsprozeß, in dessen Verlauf Erzberger vorerst von der politischen Bühne verschwinden mußte. Aber langsam fing er wieder an, sich zu regen, und der Feind, da er sich wieder in den politischen Vordergrund geschoben hätte, wäre wohl nicht mehr weit gewesen, wenn ihn nicht plötzlich die Angeln der Meuchelmörder niedergestreckt hätten.

## Verhängnisvolle Schüsse.

Inser Tod befindet sich in einer Zeit schärfer politischer Spannung. Schierste innere Kämpfe stehen uns für den Herbst bevor und werden ihre Schatten voraus. Die Entschloßung über Oberhesseln wird uns, wie immer sie lautet, sein noch manche schwere Stunde bereiten. Die Erfüllung der Forderungen wird uns immer größere Schwierigkeiten bereiten, aber noch droender sind die Wollen, die sich am innerpolitischen Horizont zusammenziehen. Das neue Regierungsprogramm beginnt, die Gemüter bis zum Scheitelpunkt zu erhitzen. Die Gegner der übertriebenen Besteuerung des Volkes haben die Absicht, sich mit allen Mitteln dagegen zu wehren. Auf der anderen Seite rüsten sich die sozialistische Parteien zum heftigen Kampf gegen die indirekte Steuer und für die Volkshoheit. Hand in Hand damit bereiten sich heftige Wahlkämpfe vor. Schon beginnt sich die sich sammelnde Erregung an einzelnen Stellen zu entladen. Die Demonstrationen in München, die Behandlung Letztons Vorbeis in Jena, die blutig verlaufene „Stahlhelm“-Kundgebung in Emden und an anderen Orten, die an vielen Orten bereits jetzt einsetzenden Teufelskreis, sie alle sind Zeichen der inneren Erregung des Volkes und Vorboten der kommenden Steuer- und Lohnkämpfe.

In diese mit Spannung aufs höchste geladene Situation traten plötzlich die Schüsse auf Erzberger hinein, der Mord eines Mannes, der wie kaum ein anderer der Mittelpunkt heftigster politischer Kämpfe gewesen war.

Es ist bereits festgestellt, daß es sich nicht um ein gewöhnliches Verbrechen, nicht um einen Mordmord oder eine ähnliche Tat handelt, sondern daß der graufigen Tat zweifelslos politische Motive unterliegen. Von fanatischem Haß verbundene Ringlinge moordeten einen Mann, den sie für einen Schädling ihres Vaterlandes hielten, und besteckten dadurch nicht nur sich mit einer lurchbaren Blutschuld, sondern beschworen überdies schwerer Unheil über ihr ganzes Volk mehr als genug gebrühtes Volk.

Denn um die Verleumdung Erzbergers werden jetzt erhiterte Kämpfe entstehen, härter als je um den Mann, als er noch lebte, geführten wurde. Schon jetzt zeigen sich die Vorboten dieser Kämpfe in den Kommentaren der deutschen Parteipresse zu der Mordtat. Die „Germania“, die einst Erzberger nahestand, bezeichnet Erzberger offen als „Opfer der deutschen nationalen Gerechtigkeit“, sie schreibt:

„Das ist die traurige Folge der ungeschwehlichen, vor seiner Sage und Verachtung auszuführenden, Besten der Rechten und ihrer Presse. Dieser politische Mord ist ihr Wert!“

In ähnlichem Sinne, wenn auch nicht so scharf und deutlicher äußern sich die demokratischen Blätter. Dagegen nimmt die sozialistische Presse kein Blatt vor den Mund.

Der „Vorwärts“ spricht von den beiden Reichsparteien, den Demokratischen und der Deutschen Volkspartei in ihrer Allgemeinen als moralischen Mitschuldigen. In vorberichter Stelle unter den moralischen Mitschuldigen der neuen Mordtat rühnen auch zwei Berliner Blätter, die dem damaligen Reichsminister Dingeldey von Erzbergers keine besondere Bestimmung als besonders strafwürdig angerechnet haben. Der „Vorwärts“ sündigt gegen die Parteien, die wohl öffentlich den Mörder verurteilen, aber seinen Dolch arbeiten lassen, schonungslos, erwiderten Kampf. Das gleiche tut die „Freiheit“, die von der Unterstützung der Demokratischen und Militaristen“ spricht. Die „Rote Fahne“ sieht in der Ermordung Erzbergers das „Signal der Gegenrevolution.“

Die Presse der angegriffenen Rechten dagegen weist jede Gemeinlichkeit mit den Mördern von sich

und vertritt deren Tat aufs härteste. Sie warnt davor, die an sich schon schreckliche Tat zu agitatorischen Geze auszubilden.

„Der das Verbrechen an Erzberger“, schreibt die „Zoll Rundschau“, „nur partei-agitatorisch ausnutzt, und über zu neuen Verbrechen aufreizt, läßt zum Verbrechen an einzelnen ein Verbrechen an ganzen Volk.“

Staatsminister Dr. Dergat, der Vorsitzende der Deutschen nationalen Volkspartei, äußert in einem Berliner Mittagsblatt:

„Für eine so feige und grauenvolle Mordtat gibt es nur Verdammung und Bestrafung. Und es politische Motive gewesen, dann mehr über den Mord zu sagen, der glaubt durch eine solche freudvolle Tat dem Vaterlande dienen zu können. Wären die Täter nicht jeder Vernunft beraubt gewesen, so hätten sie sich sagen müssen, daß sie denjenigen, dessen Wille sie als vollschuldig beklammern wollten, nicht zum Mörder machen und ihren Gegnern nicht dieurchführbare Stoffe der Volkserhebung in die Hände drücken dürfen. Wehe aber auch über diejenigen, die jetzt schnelllos den Verleumdungswort Waffe des Mordes machen und die uneluctable Tat für ihre Zwecke auszunutzen wollen.“

Man sieht, es stehen sich drohende Wollen am politischen Horizont aufzukommen. Das ist der Blick der bösen Tat, daß sie fortgesetzt Böses muß geschehen!“

## Die Mörder?

Heber die beiden Mörder Erzbergers war folgendes bekannt: Einer der Täter ist groß und blond, der andere klein und schwarz. Der große blonde Mörder ist der Kriminalpolizei bereits in Berlin aufgefallen, wo er sich bei der letzten Adresse Erzbergers am Anhalter Bahnhof verdrückt gemacht hat. Er tauchte dann wieder in Neurath auf, wo sich Erzberger längere Zeit zur Erholung aufhielt. Es hat den Anschein, als ob der Mörder sein Opfer fähig verfolgt hat.

Die Verdrückung Erzbergers wird am Mittwoch in Berlin-Mitteverfolgung erfolgen auf dem Reichshof, auf dem sein im freide gealterter Sohn betrauert ist. In Offenburg fand Sonntag eine private Trauerfeier statt, an die sich die Ueberführung der Leiche nach Berlin angeschlossen.

Der Reichspräsident, der Reichskanzler und die Reichsregierung sowie viele andere politische Persönlichkeiten haben an die Witwe Erzbergers herzliche Beileidstelegramme geschickt.

## Die Wiesbadener Konferenz.

Die Verhandlungen des ersten Tages.

Die angekündigten Verhandlungen zwischen den beiden Ministern Rathenau und Loucheur haben Freitag in Wiesbaden begonnen. Es handelte sich dabei zunächst um allgemeine Fragen, um Nachmittag wurden die Verhandlungen nach kurzer Pause fortgesetzt und dabei der Text des Hauptabkommens über die Sachleistungen durchgesehen. Gleichzeitig lief eine Besprechung der Begleiter der beiden Minister über das dem Hauptabkommen anzuschließende Nebenabkommen über die Restitutionsfragen, betreffend Maschinen, Vieh und Gegenstände dergleichen. Diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen und werden noch fortgesetzt.

Im Laufe der Beratungen wurden die gesamten Projekte eingehend geprüft. Rathenau betonte in seinen Darlegungen, daß die deutsche Regierung das größte Interesse daran habe, die Entschädigung in Geld durch Naturalleistungen zu ersetzen, da nur so dem drückenden Wurm vorgebeugt werden könne. Um es den deutschen Interessen zu ermöglichen, alle Lieferungen zu den von Frankreich benötigten Breiten auszuführen, sei die deutsche Regierung entschlossen, den deutschen Fabrikanten etwas daraus entweichende Verluste zu ersetzen.

Längere Zeit erörterte man die Valutafolge, die besondere Schwierigkeiten zu bereiten schien. Die Witwe Rathenaus erhebt ab. Es hat den Anschein, als ob die Nichtsicht auf den englischen Volksgenossen dem französischen Minister eine bestimmte Politik vorschreibe. Wohl hauptsächlich aus diesem Grunde legt Loucheur dem Entzern der Naturalleistungen hier und da Widerstand entgegen.

Die Besprechungen wurden Sonnabend fortgesetzt, um noch einige Punkte des Hauptabkommens zu klären.

## Bur Page.

Ein Sieg der deutschen Gewerkschaften in Oberhessen. Bei den Betriebsratswahlen, die in diesen Tagen auf den oberhessischen Werken stattgefunden haben und noch stattfinden, hat sich ganz deutlich eine Erdringung bemerkbar gemacht, die ein Ubläufen der radikalen Stimmung der hessischen Arbeiterklasse und ein Zurücktreten von der politischen Verleumdungsbearbeit erkennen läßt. Bei den Betriebsratswahlen auf der Gleimzer Grube haben die deutschen Gewerkschaften alle 13 Sitze erhalten, während bisher die Deutschen 7 und die Polen 6 Sitze hatten. Auf der Raftlischen Grube Knurrod hatten die Deutschen bisher gar keinen Sitz, bei der Reumahl haben die deutschen freien Gewerkschaften 13 Sitze erhalten. Auf der Reubahn-Grube bei Kattowitz hatten



Lehrers in Buttenthausen geboren, er hat also sein 46. Lebensjahr noch nicht vollenden können. Er wurde zunächst in seiner Heimat Volkshochschule, ging aber bereits mit 21 Jahren als Redakteur an das Stuttgarter Zentrumblatt, nachdem er vorher einige Seminare in Freiburg (Schweiz) freiwirtschaftliche Vorlesungen gehalten hatte. In Stuttgart betätigte er sich von Anfang an sehr rühlig in der christlichen Gewerkschaftsbewegung, in der er bald eine führende Rolle spielte, so daß er schon 1903, knapp 28 Jahre alt, von seinem Heimatwahlkreis Wiberach in den Reichstag gewählt wurde. Dieser Wahlkreis blieb ihm bis zuletzt unantastbar frei, indem er seit 1903 dem Reichstages ununterbrochen angehörte.

Am Reichstag machte sein damals junges Mitglied schon früh von sich reden und durch seine Mitgliedschaft, seinen Arbeitseifer und seine Unerschrockenheit, er schnell eine politische Persönlichkeit, mit der man rechnen mußte. Er gehörte dem linken, aber man rechnete mit ihm an und wurde schnell einer seiner anerkanntesten Führer. Während des Krieges nahm sein Einfluß immer mehr zu, er wurde von der Reichsregie-